

Die Mehrzahl der Ekzeme ist nicht allergischer, sondern toxischer Natur

Die Gefahr, dass ein Baualer oder eine Baualerin eine Allergie auf Substanzen entwickelt, die in Baualerprodukten vorkommen, sei klein, ist die Meinung von Dr. med. Martin Rügger von der Suva, Facharzt für Innere Medizin und Arbeitsmedizin. Selbst Menschen, die zu Allergien neigen, hätten bei der Berufswahl nichts zu befürchten, wenn sie die Risiken kennen und sich entsprechend verhalten würden.

Stellungnahme Martin Rügger

applica hat den Arbeitsmediziner Martin Rügger von der Suva gebeten, den Beitrag über das Gefährdungspotenzial durch Kontaktallergene auf Seite 4 dieser Ausgabe zu kommentieren.

Er schreibt: «Mir scheint es angebracht, darauf hinzuweisen, dass die Mehrzahl der Ekzeme bei Malern und anverwandten Berufen nicht allergischer, sondern sogenannt toxischer Natur sind. Das bedeutet, dass das Ekzem die Folge eines länger dauernden, ständigen Einwirkens von wässrigen, Chemikalien-haltigen Lösungen, aber auch von Lösemitteln ist. Sie zerstören mit der Zeit den natürlichen Schutzfilm der Haut, so dass sie sich zu entzünden beginnt und mit Ekzemen reagiert. Man spricht in diesen Fällen von einem «toxisch-degenerativen» Ekzem, nicht von einer Allergie.

Ein nicht seltenes Problem im Malerberuf stellt auch die Einwirkung von flüchtigen Lösemitteln auf das Nervensystem dar. Diese Wirkung ist dosisabhängig und annäherungsweise derjenigen des Alkohols vergleichbar. Einzelne leichte Vergiftungen mit flüchtigen rauschartigen Symptomen übersteht man glücklicherweise ohne Schaden. Sie sind aber ein Alarmzeichen, dass die Arbeitshygiene verbessert werden muss. Wiederholen sich derartige Ereignisse, können Gehirn und Nervensystem – ähnlich wie beim Alkoholenuss

– einen bleibenden Schaden davontragen.

Todesfälle, wie im Beitrag erwähnt, kommen selten und eigentlich nur bei Soforttypallergien vor. Ekzeme, wenn überhaupt allergisch, sind normalerweise dem Spättyp zuzurechnen. Der Krankheitsverlauf bei einer Erkrankung durch Ekzeme ist glücklicherweise wesentlich weniger dramatisch.

Die gefährlichen Folgen einer Allergie sollen nicht verschwiegen, dürfen aber auch nicht über Gebühr dramatisiert werden. Der Stellenwert von allergischen Ekzemen und Allergien im Malerberuf ist richtig einzuschätzen. Sie sind mit Sicherheit seltener als toxisch-generative Ekzeme, vor denen man sich wirkungsvoll schützen kann. ■



Martin Rügger von der Suva: «Die Folgen

einer Allergie sollen nicht verschwiegen, dürfen aber auch nicht dramatisiert werden.»

Der Fachmann mahnt

Allergische Ekzeme sind im Malerberuf selten. Auf Epoxydharze und entsprechende Beschichtungsstoffe sowie Kitte und Kleber ist gemäss Martin Rügger ein besonderes Augenmerk zu richten. Wesentlich seltener und vor allem aus der Fachliteratur bekannt seien Allergien auf Konservierungsmittel beispielsweise in wässrigen Dispersionen.

Bei Epoxydharzekzemen komme es zu arbeitsabhängigen juckenden Rötungen, Schwellungen, Papel- und Bläschenbildungen im Bereich der Finger und Hände, vor allem streckseitig, aber typischerweise auch des unbedeckten Gesichts (flüchtige Allergene). Selten können auch Bindehautreizungen sowie schnupfenartige Symptome oder ein Asthma bronchiale dazukommen. Derartige Beschwerden seien vor allem von der Verarbeitung von Zementbodenanstrichen her bekannt.